

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Orlando Eisenmann

Ein Schweizer Europajahr — so oder so ...

Pappband, hartgebunden,
Format 200 × 195 mm,
128 Seiten, Fr. 24.80
ISBN-Nr. 3-85819-177-9

Vorzugsangebot:

Ausgabe mit handkolorierter Karikatur auf Büttenpapier, 50 nummerierte und handsignierte Exemplare im Schuber
Fr. 98.—

Eine Abkürzung aus drei Grossbuchstaben bestimmte spätestens ab Mitte letzten Jahres einen grossen Teil des politischen Geschehens in der Schweiz: EWR. Orlando's karikaturistische Chronik ist eine witzig pointierende, aktuelle Zeitgeschichte über das bewegende und bewegte Jahr 1992.



Maliziös. Wiens Bürgermeister Helmut Zilk hat sich in seinem Amt speziell auch für die Entrümpelung der Stadt, für die Auffrischung der bedeutenden Bausubstanz eingesetzt. Zu Gast in Zürich, erklärte er der *NZZ* dazu: «Dank der Armut im Nachkriegs-Österreich sind uns viele städtebauliche Schandtaten erspart geblieben.» Und, maliziös: «So ein klotziger Bau wie das Bernhard-Theater (Volksmund: «Fleisch-Chäs») wäre in Wien jedenfalls nie möglich.»

Und Gott dabei. Seit das Original Naabtal Duo im Zürcher Hallenstadion mit dem Marienlied «Patrona Bavariae» den Grand Prix der Volksmusik holte, feiert laut *SonntagsZeitung* der klerikale Schlager fröhliche Urständ. Gott gelte wieder etwas im modernen Volkslied, und es gebe «Komponisten-Teams, die mit allen Weihwassern gewaschen sind». Heiter nickt dazu auch der Schacher-Seppli.

Schneckentempo. Ein Schinznacher lud laut *Badener Tagblatt* eine Windischer Familie zum samstäglichem Nachtessen ins traute Heim ein, steckte einen Lageplan in ein Couvert, gab's mit 80-Rappen-Marke und grossem A am Freitag in den Briefkasten am Brugger Postgebäude, wo es gleichentags gestempelt wurde. Da samstags in Windisch nichts eintraf, wurde telefonisch über die etwas komplizierte Zufahrt zum Schinznacher Heim verhandelt. Am Montag traf das «Kroki» noch immer nicht ein, sondern erst vier Tage nach Aufgabe. Das *Tagblatt* mokiert sich über den Werbestempel auf dem Couvert: «PTT – Ihr Partner Tag für Tag». Und fügt bei: «Tatsächlich, ein Partner, der einen Tag für Tag ... warten lässt.»

Im Akü-Stil. Bremgartens Gerichtspräsident belegt laut *Bremgartner Tagblatt*, dass Humor hin und wieder auch in Amtsstuben vorkomme. Anlässlich einer Tagung erklärte er: «Es gibt auch bei uns Abkürzungen: AQ steht für «Alt-Querulant», NQ für «Neu-Querulant.» Das Blatt dazu: «Man darf getrost annehmen, dass der IQ auf der anderen Seite des Tisches sitze.»

Halblitertätschlerbeiz. Annonce ohne Unklarheiten in der *Annabelle*: «Suche hübsche Serviertochter mit Sexausstrahlung. Wir sind ein Restaurant mit viel Verkehr. Reiche Männer gehen ein und aus. Birsfelden bei Basel. Guter Lohn gesichert mit Nebenverdienst.»

Risotto-Graben. Die Initiantin des Berner Ostereiermärts (und begnadete Eierkünstlerin) Heidi Haupt-Battaglia findet, wie der *Stadtanzeiger Bern* berichtet, es gebe neben dem Röstiauch einen Risottograben. Drum stellt sie als erstes aus ihrer Sammlung vorab 100 Ostereier in Lugano aus. Und nächstes Jahr soll in Lugano dann vor Ostern erstmals ein richtiger Ostereiermarkt als «Dépendance» des Berner Märts stattfinden. Hoffentlich klappr's, sonst tut sich in Helvetien auch noch ein Eiergraben auf!

Teilcharakterisierungen. Unter dem Titel «Ein Europäer» würdigt *Das Magazin* René Felber unter anderm als den «rationalsten» Bundesrat und zählt beiläufig auf, was er nicht hatte: die Redefreudigkeit des «Volks- und Mundartbundesrats Ritschard», den «naiven Charme eines Gastwirts wie Adolf Ogi», den «ins Gesicht geschriebenen Musterschülereifer von Kaspar Villiger», die «Borstigkeit von Otto Stich», die «massive Jovialität seines Kollegen Jean-Pascal Delamuraz».

Die gefährlichsten. Seitenhiebschen aus der *Kronen-Zeitung*: «Neben den nicht verschroteten Atomsprenghöpfen sind die gefährlichsten Waffen der Osteuropäer ihre Reisebusse.»